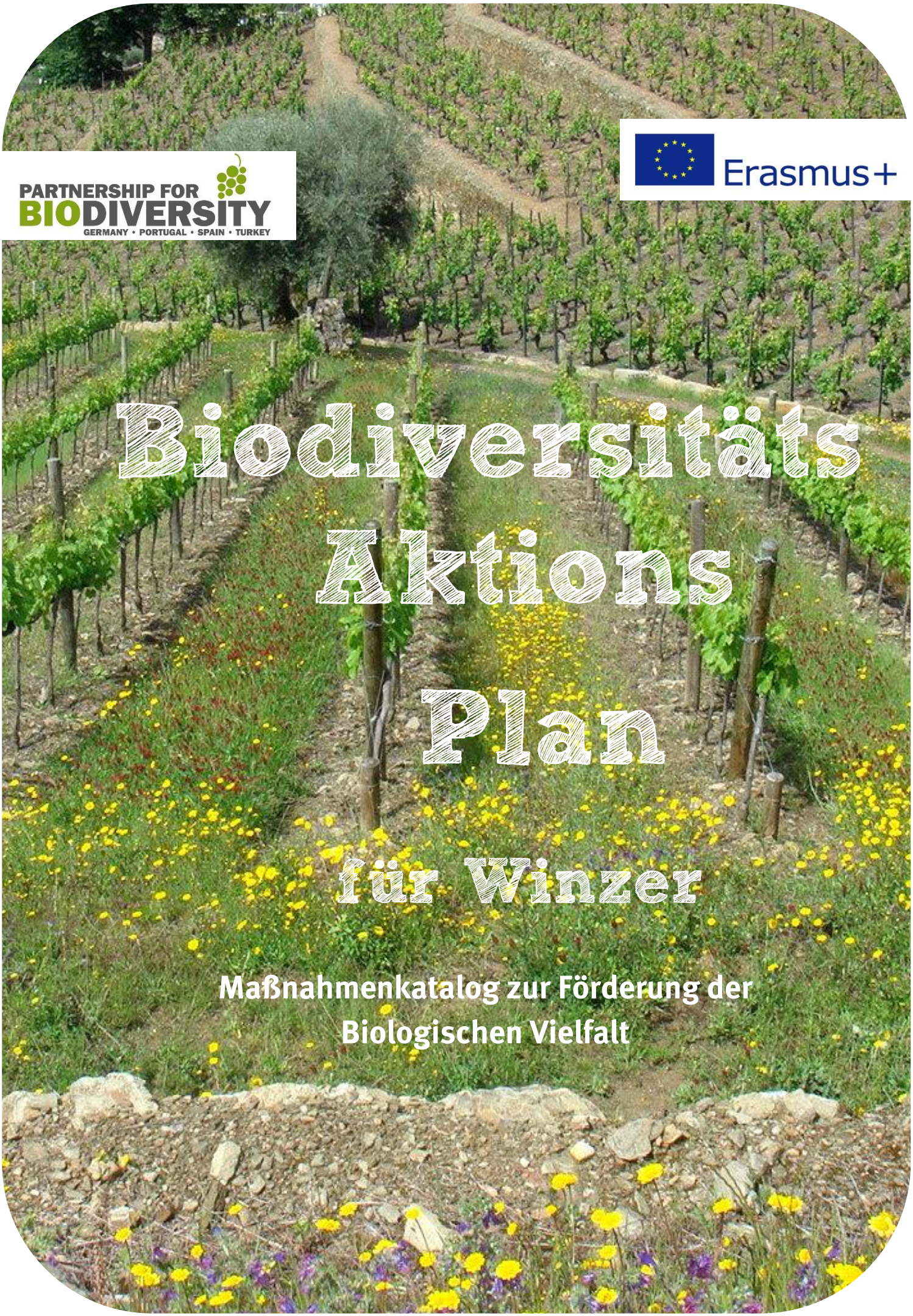


PARTNERSHIP FOR BIODIVERSITY
GERMANY • PORTUGAL • SPAIN • TURKEY

Erasmus+

Biodiversitäts Aktions Plan

für Winzer

Maßnahmenkatalog zur Förderung der Biologischen Vielfalt

Biodiversitäts Aktions Plan für Winzer

Liebe Winzerinnen, Liebe Winzer,

Ihnen liegt mit dieser Broschüre eine umfassende Vorlage zur Einführung eines Biodiversitäts Aktions Plans BAP für den Weinbau vor. Es ist das Ergebnis des Projekts *"Partnerschaft zum Schutz der Biologischen Vielfalt im Weinbau in Europa"*. Diese Broschüre trägt das Wissen zum Thema Biodiversität von mehr als 70 Winzern in vier Ländern und des Projektteams aus vier Naturschutzorganisationen zusammen. Die Möglichkeit zur Einführung eines Biodiversitäts Aktions Plans steht als Ergebnis der Partnerschaft allen Weinbaubetrieben in Europa zur Verfügung.

Der Biodiversitäts Aktions Plan ist ein Fahrplan um die Biodiversitätsleistung auf Betriebsebene zu verbessern. Es ist ein Katalog mit möglichen Maßnahmen für alle weinbaurelevanten Bereiche wie Anbau und Produktion im Weinberg, Ernte, Weinabfüllung etc. Durch die Angabe bereits umgesetzter und weiterer möglicher Aktivitäten zur Förderung der Biodiversität, kann jeder Landwirt/Winzer seinen eigenen Aktionsplan entwickeln. Die rund 110 Maßnahmen, von denen die meisten seit Jahren als bewährte Verfahren erprobt und angewendet werden, wurden durch die von den Partnern durchgeführte Forschung ergänzt und sind somit das Kernstück der *"Partnerschaft zum Schutz der Biologischen Vielfalt im Weinbau in Europa".*

Der Biodiversitäts Aktions Plan und die darin enthaltenen Maßnahmen gelten für alle Produktionssysteme.

Viel Erfolg und Freude bei der Umsetzung!

Copyright

Dieses Dokument wurde von den Partnern des Projektes *"Partnership for Biodiversity Protection in Viticulture in Europe"* erarbeitet und kann von jedermann kostenlos heruntergeladen und verwendet werden, sofern es nicht seine Bedeutung und die Verpflichtung, die Autoren zu zitieren, untergräbt.

Mitglieder der Partnerschaft: Bodensee-Stiftung | Global Nature Fund |ECOVIN |Fundación Global Nature | La Unió de Llauradors | Quercus Associação Nacional de Conservação da Natureza | ADVID - Associacao para o Desenvolvimento da Viticultura Duriense | Rapunzel Organik tarmi Ürünleri ve Gida Tic. GmbH Sti.

Dieses Dokument unterliegt jedoch der folgenden Lizenz:

Creative Commons Attribution-Nicht kommerziell-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA, https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/legalcode.de):

Wenn das Dokument verteilt oder verändert wird müssen Sie sich entweder auf das Projekt beziehen oder alle Mitglieder der Partnerschaft benennen. Die Bilder und Logos in diesem Dokument unterliegen nicht der Lizenz CC-BY-NC-SA. Die Logos sind Eigentum der jeweiligen Organisation, die Bilder sind Eigentum der in den Bildnachweisen genannten Personen/Institute.

Gebrauchsanweisung zum Erstellen eines Biodiversitäts Aktions Plans (BAP)

Der BAP umfasst 110 kleinere und größere Maßnahmen. Für jede Maßnahme wurde jeweils ein konkretes Ziel definiert, die Maßnahme beschrieben sowie Indikatoren/eine Kennzahl identifiziert. In einigen Fällen ist die Maßnahmen erfüllt, wenn ein * Ja * angegeben werden kann, bei anderen gilt es eine bestimmte Anzahl oder einen Anteil zu erreichen. Letzteres kann in 3 Stufen erfolgen.

Der BAP ist in 8 Bereiche gegliedert. Bereich 1 ist fast schon erfüllt, wenn Sie diesen Aktionsplan anwenden. Für die anderen Bereiche , wie Anbau/Produktion im Weinberg, ökologische Infrastrukturen etc. bedeutet die Umsetzung mancher Maßnahmen mehr Aufwand - aber auch einen größeren Gewinn für die biologische Vielfalt.

1. Schritt - Wo bin ich? Markieren Sie alle Maßnahmen, die bereits Anwendung auf Ihrem Weingut finden und kreuzen Sie diese in der Spalte „Ausgangsposition“ an. Es werden bei jedem Betrieb schon etliche sein. Herzlichen Glückwunsch, das haben Sie schon erreicht.

2. Schritt - Alles kann, muss aber nicht: Die Voraussetzungen zur Umsetzung der Maßnahmen sind je nach Region, Betriebsstruktur und -entwicklung unterschiedlich. Von den 110 Maßnahmen ist deswegen nur ein Teil im konkreten Betrieb anwendbar und sinnvoll. Kennzeichnen Sie im zweiten Schritt alle Maßnahmen, die auf Ihrem Betrieb durchführbar sind. Damit definieren Sie Ihre Ausgangsposition.

3. Schritt - Zeitplan: Legen Sie fest, welche Maßnahmen Sie in welchem Jahr angehen und umsetzen möchten. Je nach Umfang der Maßnahmen und in Abhängigkeit von Ihrer Ausgangsposition sind zwei bis fünf Maßnahmen ausreichend. Mit 10 bis 15 zusätzlichen Maßnahmen erreichen Sie in fünf Jahren viel für Nachhaltigkeit und biologische Vielfalt.

4. Schritt - Es muss nicht wehtun! Beginnen Sie mit Maßnahmen von deren Erfolg und Wirkung Sie überzeugt sind. Nehmen Sie sich für umfangreichere Maßnahmen ausreichend Zeit, teilen Sie diese ggfs. auf und gehen Sie abschnittsweise an.

5. Schritt - Erfolgskontrolle: Prüfen Sie am Ende eines Jahres, ob und welche Maßnahmen erfüllt wurden und welche noch in der Umsetzung sind. Vielleicht müssen Sie nachjustieren und den Zeitplan oder die Art der Maßnahmenumsetzung anpassen. Ggfs. können Maßnahmen nicht umgesetzt und müssen durch andere ersetzt werden.

6. Schritt - Berichten Sie Ihren Kunden und Gästen von Ihren Maßnahmen für die biologische Vielfalt im Jahresbrief, auf Rechnungen etc. und erfüllen Sie damit die Maßnahmen im Bereich 8.

→ **Der Biodiversitäts Aktions Plan steht als PDF und Excel File zum Download auf den Webseiten der Partner zur Verfügung (siehe Kontakt)**

Biodiversitäts Aktions Plan für Winzer

Tätigkeits-bereich		Ziel	Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität	Indikator Kennzahl	Muss erreicht werden
1	**Strategie / Management**				
1		Konkrete Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt einführen und umsetzen	Ich habe eine betriebliches Management eingeführt, in dem konkrete Maßnahmen zum Schutz und zur aktiven Förderung der Biodiversität benannt, Prioritäten identifiziert und mit Zeitangaben hinterlegt werden.	Ja / Nein	Ja
2		Kontinuierliche Verbesserung	Mit Hilfe des betrieblichen Managements weise ich eine kontinuierliche Verbesserung der Biodiversitätsleistung über die Jahre nach.	Ja / Nein	Ja
2	**Anbau und Produktion im Weinberg**				
3	Misch-kulturen/ Sorten-vielfalt	Erhaltung und Schutz der genetischen Vielfalt der Reben	Ich baue verschiedene Rebsorten an.	Anzahl Sorten	› 5 › 10
4			Ich baue autochthone Rebsorten an.	Ja / Nein	Ja
5			Ich baue alte Rebsorten an.	Ja / Nein	Ja
6			Ich baue seltene* Rebsorten an. * (Für Erklärung siehe Glossar)	Ja / Nein	Ja
7			Ich verwende krankheitsresistente Sorten, um den Einsatz von Pflanzenschutz zu reduzieren (ausgenommen amerikanische Wurzelstöcke / Rebsortenresistenz).	Ja / Nein	Ja
8			Die Reben einer Sorte bestehen aus verschiedenen Klonen.	Ja / Nein	Ja
9			Ich beteilige mich an / unterstütze eine Forschungsstudie zur "genetischen Vielfalt".	Ja / Nein	Ja
10		Pflanzenanbau variieren, Monokultur vermeiden	Auf meinem Betrieb pflanze ich auch andere Kulturen an.	Anzahl der Kulturen	1 3 5
11	Zusammen-setzung der Boden-begrünung	Förderung von natürlichen Halb-/Trockenrasen	Ich fördere die natürliche Begrünung mit einheimischen Pflanzen.	Anteil an der Weinbergs-fläche	30% 50% 100%
12		Möglichst vielfältige Begrünung	Meine Saatgutmischung enthält viele verschiedene krautige Pflanzenarten mit Blühaspekt.	Anzahl der in der Begrünung vor-kommenden Arten	0-12 12–24 › 24
13		Förderung lokal angepasster Pflanzen	Ich verwende Saatgut, das regional gewonnen wird (autochthones Saatgut).	Ja / Nein	Ja

Ausgangsposition - schon umgesetzte Maßnahmen	Weitere mögliche Maßnahmen	Umsetzung Jahr 1		Umsetzung Jahr 2		Umsetzung Jahr 2	
		geplant	erreicht	geplant	erreicht	geplant	erreicht

Tätigkeits-bereich		Ziel	Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität	Indikator Kennzahl	Muss erreicht werden
14	Zusammen-setzung der Boden-begrünung	Förderung seltener, endemischer und gefährdeter Pflanzenarten	Meine Begrünungsmischung fördert seltene Pflanzenarten aus der Roten Liste gefährdeter Arten - z.B. durch Ergänzung der Begrünungsmischung, aktive Samenübertragung von anderen Standorten oder lockere Aussaat, so dass sich Wildblumen ansiedeln können.	Anzahl	1
					2
					› 3
15		Förderung langer Blühperioden als Nahrungsquellen für Insekten usw. .	Meine Begrünungsmischung hat einen möglichst langen Blühzeitraum.	Länge des Blühzeitraums in Monaten	2 - 4
					5 - 8
					› 8
16		Flächen für die Förderung von Arten unbehandelt lassen:	Wir pflegen und nutzen Randbereiche und Vorgewende extensiv, damit freilebende Arten gefördert werden. Artenreiches Grünland, Halb-/Trockenrasen oder Freilandflächen.....	Anteil an der Vorgewende - fläche	30%
					50%
					100%
17	Begrünungs manage-ment	Erhalt von bodennah lebenden Kleintieren	Die Begrünung der Weinbergsflächen wird ausschließlich gewalzt oder gemäht.	Anteil an der Weinbergs-fläche	30%
					50%
					100%
18		Erhalt von Zufluchts-Flächen während der Bearbeitung	In meinem Betrieb wird die Fahrgassenbegrünung alterierend, d.h. immer nur jede zweite begrünte Fahrgasse gewalzt oder gemäht.	Ja / Nein	Ja
19		Förderung der natürlichen Begrünung und typischer Weinbergsflora	Die Bodenbegrünung wird erst bearbeitet, nachdem die Pflanzen geblüht und Samen gebildet haben.	Ja / Nein	Ja
20		Schäden an Insekten durch Mahd/Walzen vermeiden	Ich reduziere die Anzahl der Arbeitsdurchgänge (mähen/walzen etc.).	Ja / Nein	Ja
21			Ich walze/mähe meine Weinbergsfläche wenn Insekten weniger aktiv sind (morgens, abends, bei feuchtkaltem Wetter).	Ja / Nein	Ja
22			Beim walzen/mähen spare ich durch Anheben des Mähers kleine Flächen aus, z.B. 10 Meter innerhalb der Fahrgassen.	Ja / Nein	Ja
23			Beim Mulchen oder Mähen lasse ich mindestens 10 cm stehen.	Ja / Nein	Ja
24		Kleine Lebensräume unterhalb der Reben werden entwickelt	Ich fördere die Präsenz von blühenden Pflanzen speziell im Unterstockbereich.	Ja / Nein	Ja
25	Boden-bearbeitung	Ungestörtes Leben im Boden ermöglichen	Bodenbearbeitung wird nur oberflächlich durchgeführt. Wendendes Pflügen wird nicht durchgeführt.	Ja / Nein	Ja
26	Düngemanagement	Verbesserung und Kontrolle der Boden,- und Wasserqualität	Ich erstelle jährliche eine Hoftorbilanz.	Ja / Nein	Ja
27			Ich reduziere den Stickstoffzufuhr auf ein Minimum und setze ein Limit von	kg N pro ha	max. 70
					max. 50
					max. 40

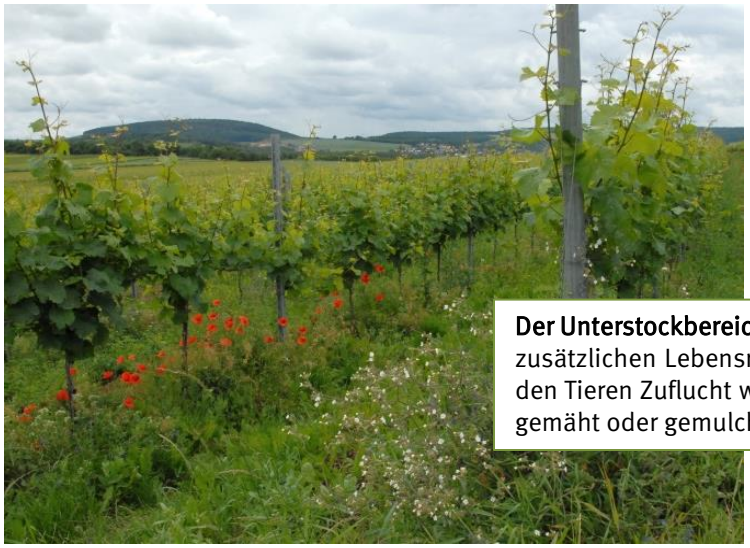
Ausgangsposition - schon umgesetzte Maßnahmen	Weitere mögliche Maßnahmen	Umsetzung Jahr 1		Umsetzung Jahr 2		Umsetzung Jahr 2	
		geplant	erreicht	geplant	erreicht	geplant	erreicht

Beispiele für Begrünung und Begrünungsmanagement

Eine Begrünung, die nur aus Gras besteht, trägt zum Schutz des Bodens bei, hat jedoch keinen zusätzlichen Einfluss auf die Bodenlockerung, Humusbildung und Förderung der Biodiversität über der Erde.

Wenn die Weinbergsumgebung reich an natürlicher Fauna und Flora ist oder der Weinbergsboden noch ein natürliches Samenpotential enthält, sollte die Etablierung einer vielfältigen **natürlichen Begrünung** das vorrangige Ziel sein.

In Gebieten, in denen das Vorkommen natürlicher Pflanzen vermindert ist, sollten **Begrünungsmischungen** gesät werden. Die Mischungen sollten so vielfältig wie möglich sein: Leguminosen oder andere Pflanzen, die den Boden Düngen, verschiedene Blühpflanzen usw. Besonderes Augenmerk sollte auf die Verwendung von lokal angepassten Pflanzen gelegt werden.



Der Unterstockbereich wird nicht bearbeitet. Dies schafft zusätzlichen Lebensraum für Pflanzen und Tiere und bietet den Tieren Zuflucht wenn die Fahrgassenbegrünung gemäht oder gemulcht wird.

Die Bodenbegrünung ind en Fahrgassen wird **alternierend bearbeitet,** d.h. nur jede zweite Gasse.

Das Vorgewende wird nicht bearbeitet und bietet zusätzlichen Raum für natürliche Pflanzen.

Tätigkeits-bereich		Ziel	Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität	Indikator Kennzahl	Muss erreicht werden
28	Dünge-manage-ment	Verbesserung und Kontrolle der Boden,- und Wasserqualität Bitte beachten Sie: Begrünung und ein minimales Begrünungsmanagement verbessern auch die Bodenqualität	Ich verwende nur organischen Dünger (keine chemischen und mineralischen).	Ja / Nein	Ja
29			Ich verwende Kompost.	Ja / Nein	Ja
30			Holz und Blätter vom Rebschnitt bleiben im Weinberg.	Ja / Nein	Ja
31			Auf repräsentativen Schlägen führe ich alle 3 Jahre eine Bodenanalyse durch.	Ja / Nein	Ja
32			Ich überprüfe den Humusgehalt des Bodens auf repräsentativen Schlägen alle 5 Jahre.	Ja / Nein	Ja
33			Ich führe Untersuchungen zur Bodenbiodiversität durch um positive Entwicklungen zu dokumentieren.	Ja / Nein	Ja
34	Pflanzen-schutz, Schädlings- und Krankheits-manage-ment	Verringerung der unerwünschten Auswirkungen von Pestiziden und des Krankheitsmanagements auf die biologische Vielfalt	Wir können anhand der Schlagkartei nachweisen, dass der Einsatz von Pestiziden pro Hektar reduziert wurde (Verringerung des Behandlungsindex).	Ja / Nein	Ja
35			Ich setze die Pheromon-Verwirrmethode ein, um die Traubenwickler zu kontrollieren.	Ja / Nein	Ja
36			Ich verwende keine Herbizide.	Ja / Nein	Ja
37			Ich verwende keine besonders schädlichen Substanzen (z.B. Glyphosat, Neonicotionoide).	Ja / Nein	Ja
38		Auswirkungen auf naturnahe Lebensräume verhindern	Nicht bewirtschaftete Flächen (Hänge, Ränder, Pufferstreifen etc.) behandele ich generell nicht mit Pestiziden.	Ja / Nein	Ja
3	**Ökologische Strukturen im Weinberg / Vorrangflächen**				
39	Ausgleich negativer Aus-wirkungen auf die Biodiversität	Auswirkungen der Monokultur Weinberg werden kompensiert. Tier- und Pflanzenarten bekommen Lebensraum	Ich fördere ökologische Strukturen, die sich aus mindestens einem Element der linearen, punktuellen und flächigen Strukturelemente zusammensetzen.	Anteil an ökologischen Strukturen im Verhältnis zur Gesamt-betriebsfläche	5% 9% 12% 15% und mehr
40			Auf meinem Betrieb werden ökologische Strukturen in sensiblen Jahreszeiten (z. B. Vegetationsperiode, Nistperiode) nicht bewirtschaftet.	Ja / Nein	Ja
41			Wir dokumentiere die Flächen mit ökologischen Strukturen in Plänen/Karten.	Ja / Nein	Ja
42		Im Weinberg werden Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen	Bei Neupflanzungen berücksichtige ich in der Pflanzplanung ausreichend Raum für ökologische Strukturmaßnahmen.	Ja / Nein	Ja

Ausgangsposition - schon umgesetzte Maßnahmen	Weitere mögliche Maßnahmen	Umsetzung Jahr 1		Umsetzung Jahr 2		Umsetzung Jahr 2	
		geplant	erreicht	geplant	erreicht	geplant	erreicht

Tätigkeits-bereich		Ziel	Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität	Indikator Kennzahl	Muss erreicht werden
3	**Ökologische Strukturen im Weinberg / Vorrangflächen**				
43	Ausgleich negativer Auswirkungen auf die Biodiversität	Lebensräume werden in bestehende Planungen integriert und fachlich begleitet ("Biotopverbund-konzept")	Bei der Identifikation und Gestaltung von ökologischen Strukturen/Flächen arbeite ich mit lokalen Naturschutzgruppen und/oder örtlichen Behörden zusammen.	Ja / Nein	Ja
44	Beitrag zum Biotopverbund	Erhaltung und Förderung von linearen Strukturelementen	Ich fördere lineare Strukturelemente an den Enden der Rebzeilen, an Rändern oder in der Mitte der mit Weinreben bepflanzten Fläche.	Meter pro ha Rebfläche	3 9 15
			Dieser Indikator kann erreicht werden, indem eine oder alle der folgenden Maßnahmen umgesetzt werden: — *Innerhalb oder an der Grenze des Weinbergs haben wir Hecken / Büsche mit einheimischer Vegetation gepflanzt.*		
45		Erhaltung und Förderung von punktuellen Strukturelementen	Ich fördere punktuelle Strukturelemente an den Randzonen oder in der Mitte der Weinbergsflächen.	30m² Fläche bis 5 ha Rebfläche	1 3 5
			Dieser Indikator kann erreicht werden, indem eine oder alle der folgenden Maßnahmen implementiert werden: — *Isolierte einheimische hohe Bäume* — *Isolierte, kleine Gehölze, geeignet zum Brüten*		
46		Erhaltung und Förderung von flächigen Strukturelementen	Zum Weingut gehören Dauerbrachflächen/Stillegungsflächen, die ich schütze.	Anteil an der Gesamtbe-triebsfläche	5% 10%
47			Zum Weingut gehören extensiv genutzte Flächen (extensive Wiesen, Streuobstweisen ….).	Anteil an der Gesamtbe-triebsfläche	5% 10%
48		Lebensräume verbinden, um Wanderbewegungen von Tieren zu ermöglichen	Wir ordnen neue Strukturen so an, dass vorhandene Elemente eines Biotopnetzwerkes miteinander verbunden werden.	Ja / Nein	Ja
49		Empfindliche Gebiete oder Lebensräume in der Nähe von Weinbergen schützen	In Weinbergsflächen die an Schutzgebiete oder Bäche, Flüsse etc. angrenzen arbeite ich besonders sorgfältig, z.B. indem ich Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen nur in einem Mindestabstand von 5 Metern ausführe oder Überzeilentechnik verwende.	Ja / Nein	Ja
50	Maßnahmen zur Förderung / zum Schutz der Arten	Rebflächen werden für Fledermäuse nutzbar	Ich bewahre künstliche und natürliche Höhlen, da sie bevorzugte Nistplätze und Unterschlupfmöglichkeiten von Fledermäusen sind.	Ja / Nein	Ja
51			Innerhalb oder in der Nähe von meinen Weinbergen habe ich Fledermauskästen installiert.	Anzahl pro ha	1 2 3
52			Ich führe eine Erfassung der Fledermauspopulation mit lokalen Experten oder Naturschutzgruppen durch.	Ja / Nein	Ja

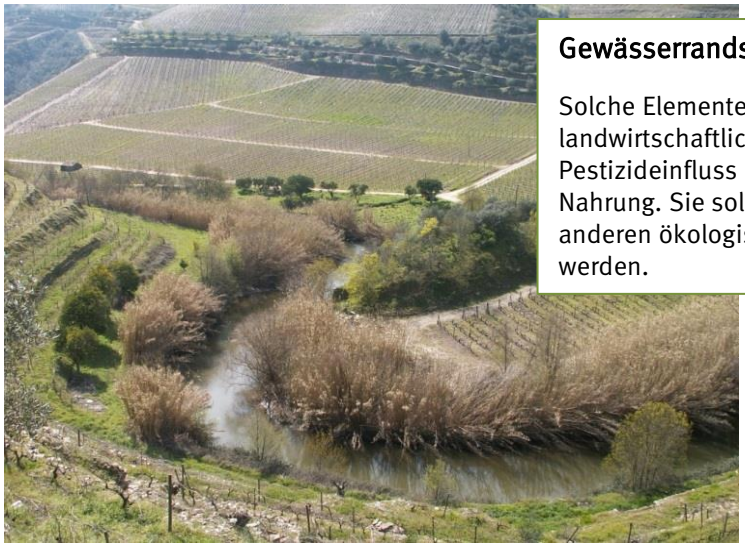
Ausgangsposition - schon umgesetzte Maßnahmen	Weitere mögliche Maßnahmen	Umsetzung Jahr 1		Umsetzung Jahr 2		Umsetzung Jahr 2	
		geplant	erreicht	geplant	erreicht	geplant	erreicht
— *Wir bewahren die Vegetation von Ufersäumen / an Wasserlinien (Vegetation mit wilden Büschen, die für das Nisten von Vögeln sehr wichtig sind)* — *Pufferstreifen Blühstreifen* — *Wir bewahren und fördern Trockenmauern in den Weinbergen.* — *Hänge, Raine und Böschungen mit natürlicher Vegetation*							
— *kleine Flächen mit großer struktureller Vielfalt. Die wilde Flora wird gefördert, aber auch einheimische Bäume, Hecken, Kräuter oder Sträucher können gepflanzt werden. Die Vielfalt wird durch das zusätzliche Anlegen von Steinhaufen, Totholzpfählen erhöht.*							

Beispiele für ökologische Strukturen

- Lineare Strukturelemente

Hecken

Können am Rand der Weinberge oder in der Mitte größerer Schläge gepflanzt werden. Hecken haben viele positive Wirkungen, wie Bereitstellung von Nahrung und Schutz, die Funktion eines Windschutzes oder als Barriere gegen Abdrift.



Gewässerrandstreifen/Pufferstreifen/Pufferzonen

Solche Elemente wirken als Barrieren, um angrenzende nicht landwirtschaftliche Gebiete oder Gewässer vor Nitrat,- und Pestizideinfluss zu schützen. Außerdem bieten sie Nistplätze und Nahrung. Sie sollten neben Gewässern, Schutzgebieten oder anderen ökologischen Intrastrukturen erhalten oder geschafften werden.

Böschung mit natürlicher Vegetation

Weinbergsflächen grenzen oft an Böschungen oder Raine durch die terrassenförmige Anordnung der Weinbergsflächen. In diesen Bereichen sollte die natürliche Vegetation gefördert und wenn überhaupt nur einmal im Jahr gemulcht oder gewalzt werden.

- Punktuelle Strukturelemente

Fläche mit einer großen strukturellen Vielfalt

In diesem Beispiel wurde ein Steinhaufen mit blühenden Pflanzen und einer Sitzstange für Vögel kombiniert. Dies bietet Nahrung und Nistplätze in unmittelbarer Nähe für mehrere Arten.

- Maßnahmen zur Förderung/zum Schutz von Arten

Nistkästen/Nisthilfen für Bienen

Winzer können Imkern erlauben, ihre Bienenstöcke neben den Weinbergsflächen zu platzieren oder den Bienen selbst helfen. In diesem Bild sind drei verschiedene Möglichkeiten dargestellt.

Bereitstellung von Wasser für Vögel und Säugetiere

Ein Gefäß wird unter den Verschluss der Bewässerungsleitung gestellt um Wasser, das beim Öffnen und Schließen austritt, zu sammeln.

Tätigkeits-bereich		Ziel	Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität	Indikator Kennzahl	Muss erreicht werden
53	Maßnahmen zur Förderung / zum Schutz der Arten	Weinbergsflächen werden zur Nahrungssuche von Raubvögel und Eulen benutzt und bieten Sitzstangen für Vögel	Ich bewahre Strukturen, die für Greifvögel und Eulen als Brutplätze geeignet sind (z. B. verlassene Weinbergshäuschen, tote Bäume).	Ja / Nein	Ja
54			Ich habe Sitzstangen für Vögel aufgestellt.	Anzahl pro ha	1 2 3
55		Ergänzungsmaßnahmen zur Förderung von Nützlingen	Auf meinem Betrieb bringe ich Nistmöglichkeiten für verschiedene Nützlinge an und leere sie jährlich.	Anzahl pro ha	1 to 2 3 to 5 › 5
56		Unterstützung der Fauna mit Wasser-/Futterstellen	Ich fördere das Vorkommen/Überleben von Vögeln und Säugetieren durch die Bereitstellung von Wasser/Futterstellen.	Ja / Nein	Ja
57			Damit Tiere nicht ertrinken, installiere ich Rampen an den Wasserstellen.	Ja / Nein	Ja
58		Förderung bestimmter Vogelarten	Auf meinem Betrieb installiere ich Nistkästen, um charakteristische Vogelarten zu schützen (Turmfalken, Eulen, Meisen, Rotschwänzchen).	Anzahl pro ha	2 4 6
59		Förderung von weiteren Arten	In meinem Betrieb führen wir spezielle Maßnahmen zur Förderung geschützter oder charakteristischer Arten durch.	Anzahl der Arten	1 2 3
60	Monitoring	Informationen über Fauna und Flora in den Weinbergen sammeln	Mein Betrieb hat eine Artenerfassung durchgeführt, idealerweise in zusammen mit einem Berater eines landwirtschaftlichen Verbandes oder lokalen Naturschutzgruppe, mit Schwerpunkt auf Nützlinge, geschützte Arten und lokale charakteristische Arten.	Ja / Nein	Ja
61		Gezielte Förderung seltener oder vom Aussterben bedrohter Arten. Naturschutz-leistungen messbar machen	Wir haben eine regionaltypische Verantwortungsart benannt, die als schützenswert eingestuft oder in der Roten Liste geführt wird und setzen Maßnahmen zu deren Schutz um.	Ja / Nein	Ja
62	Invasive, gebietsfremde Arten	Schutz und Erhaltung von Lebensräumen für endemische und gefährdete Arten	Ich informiere mich über invasive, gebietsfremde Arten, die in unseren Weinbergen und der Umgebung vorkommen.	Ja / Nein	Ja
63			Ich fördere keine fremden Arten auf dem Betriegelände, um ein Ausbreiten in der Nautur zu verhindern.	Ja / Nein	Ja
64			Wenn invasive gebietsfremde Arten in den Weinbergen vorkommen, führe ich zur Eindämmung geeignete Maßnahmen durch (z. B. frühes Mähen, Sammeln und Verbrennen des Pflanzenmaterials, keine Herbizide).	Ja / Nein	Ja
65			Wenn invasive gebietsfremde Arten in den Weinbergen vorkommen, informiere ich die zuständige Behörde.	Ja / Nein	Ja

Ausgangsposition - schon umgesetzte Maßnahmen	Weitere mögliche Maßnahmen	Umsetzung Jahr 1		Umsetzung Jahr 2		Umsetzung Jahr 2	
		geplant	erreicht	geplant	erreicht	geplant	erreicht

Tätigkeits-bereich		Ziel	Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität	Indikator Kennzahl	Muss erreicht werden
4	**Ernte / Keller / Ausbau**				
66	Supply-Chain-Manage-ment von im Keller verwendete n Produkten	Verringerung der Auswirkungen auf Wälder	In meinem Betrieb stammen Holzfässer aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern (z.B. FSC, PEFC), vorzugsweise aus der Region.	Ja / Nein	Ja
67		Verringerung der Auswirkungen auf Lebensräume und Arten in den Herkunftsländern	In meinem Weingut wird die Liste der Betriebsmittel regelmäßig überarbeitet, um schädliche Stoffe für die Biodiversität auszuschließen.	Ja / Nein	Ja
5	**Abfüllung / Verpackung**				
68	Flaschen	Minimierung der Ressourcenverbrauchs für die Flaschenproduktion zur Erhaltung von Lebensräumen; Verbesserung der CO2-Bilanz	Ich verwende leichte Weinflaschen (<450 Gramm).	Prozentualer Anteil an der Gesamt-flaschenzahl pro Jahr	30% 50% 100%
69			Meine Flaschen bestehen aus Grünglas mit hohem Recyclinganteil.	Prozentualer Anteil an der Gesamt-flaschenzahl pro Jahr	50% 75% 100%
70			Ich nehme leere Flaschen zurück, fülle sie wieder und habe einen hohen Flaschenrücklauf.	Prozentualer Anteil an der Gesamt-flaschenzahl pro Jahr	30% 50% 70%
71			Ich kaufe gebrauchte Flaschen dazu.	Prozentualer Anteil an der Gesamt-flaschenzahl pro Jahr	15% 30% 45%
72			Ich verwende auch andere Verpackungsvarianten als Glas, z.B. Bag-in-Box.	Ja / Nein	Ja
73	Verschlüsse	Nachteilige Auswirkungen der Aluminiumproduktion minimieren und gleichzeitig wertvolle Korkeichenwälder in Spanien und Portugal schützen	Ich verwende Naturkorken (keine aus Granulat oder Zweischeiben).	Prozentualer Anteil an der Gesamt-flaschenzahl pro Jahr	30% 50% 100%
74			Für jeden Verschluss, der nicht aus Kork besteht, spende ich für ein Projekt, das Korkeichen fördert (z. B. Greencork-Projekt, Portugal, Centro de Dehesa, FGN).	Ja / Nein	Ja
75			Ich reduziere die Verwendung von Kapseln (Plastik/Metall).	Anteil Flaschen ohne Kapseln an der Gesamt-flaschenzahl pro Jahr	30% 50% 100%
76			Ich nehme Korken zurück und leite ihn an eine Sammelstelle weiter.	Ja / Nein	Ja

Ausgangsposition - schon umgesetzte Maßnahmen	Weitere mögliche Maßnahmen	Umsetzung Jahr 1		Umsetzung Jahr 2		Umsetzung Jahr 2	
		geplant	erreicht	geplant	erreicht	geplant	erreicht

Tätigkeits-bereich		Ziel	Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität	Indikator Kennzahl	Muss erreicht werden
77	Papier	Durch möglichst geringen Frischfasereinsatz und Förderung nachhaltiger Forstwirtschaft werden Wälder geschont; Verbesserung der CO2-Bilanz	Mein Betrieb verwendet Recycling Papier (z.B. Blauer Engel, EU Ökolabel) oder Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft (z.B. FSC, PEFC).	Ja / Nein	Ja
78			Meine Kunden werden konkret auf die Verwendung von Recycling- oder FSC Papier aufmerksam gemacht. (Bsp. auf den Drucksachen).	Ja / Nein	Ja
79			Wir verwenden Kartonagen wieder, bedrucken Papier beidseitig und drucken möglichst wenig.	Ja / Nein	Ja
80	Zulieferer und Dienstleister	Durch nachhaltige Beschaffung/ nachhaltige Dienstleistungen indirekte Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt reduzieren	Meine Zulieferer und Dienstleister agieren nachhaltig. Sie haben entweder ein Umweltmanagementsystem, sind entsprechend zertifiziert oder minimieren durch Maßnahmen ihre negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt.	Anteil der nachhaltig operierenden Unternehmen an der Gesamt-zahl der kooperierenden Unternehmen	25% 50% 75%
81			Produkte, die ich einkaufe, sind entweder nachhaltig und/oder ökologisch hergestellt und möglichst entsprechend zertifiziert (z.B. Bio, Demeter, etc.).	Anteil der biologisch/ nachhaltig produzierten Produkte an der Gesamt-zahl der Produkte	25% 50% 75%
82		Durch regionale Wertschöpfung und langfristige Lieferbeziehungen entstehen Netzwerke, die sich für den Biodiversitätserhalt einsetzen	Meine Produkte beziehe ich aus der Region (ca. 100-150 km Umkreis) bzw. arbeite mit Dienstleistern aus der Region zusammen.	Anteil der Produkte und Dienst-leistungen, die aus der Region stammen an der Gesamtzahl der Produkte und Dienstleister	25% 50%
6	**Vertrieb / Logistik**				
83	Transport	Minimierung der Auswirkungen auf die biologische Vielfalt durch Reduzierung der Treibhausgase durch effiziente Logistik. Z.B. Weniger Verkehr reduziert den Bedarf an neuen Straßen und die entsprechende Flächennutzung	Ich habe ein Anreizsystem für Sammelbestellungen geschaffen.	Ja / Nein	Ja
84			Ich achte bei der Auslieferung der Weine auf Auslastung der Fahrzeuge und auf Optimierung der Routen.	Ja / Nein	Ja
85			Größere Bestellungen verschicke ich per Spedition.	Ja / Nein	Ja
86			Kleinere Bestellungen verschicke ich per Postversand.	Ja / Nein	Ja

Ausgangsposition - schon umgesetzte Maßnahmen	Weitere mögliche Maßnahmen	Umsetzung Jahr 1		Umsetzung Jahr 2		Umsetzung Jahr 2	
		geplant	erreicht	geplant	erreicht	geplant	erreicht

Tätigkeits-bereich		Ziel	Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität	Indikator Kennzahl	Muss erreicht werden
7	**Energie / Wassermanagement**				
87	Energie / Wasser	Die negativen Auswirkungen von Bergbau und durch die Verbrenn und von fossilen Brennstoffen durch den Einsatz erneuerbarer Energien wird reduziert	Ich beziehe Strom von erneuerbaren Quellen (z.B. Solar, Wind etc....).	Ja / Nein	Ja
88			Ich setze erneuerbare Energien ein.	Ja / Nein	Ja
89		Verbrauch von Energie und Wasser und damit verbundene Auswirkungen auf die biologische Vielfalt werden vermindert	Meine Dächer sind begrünt, um den Energieverbrauch für die Klimatisierung der Gebäude zu reduzieren.	Ja / Nein	Ja
90			Ich überprüfe systematisch den Energie- und Wasserverbrauch und nutze vorhandene Potentiale zur Reduktion.	Ja / Nein	Ja
91		Der natürliche Wasserhaushalt wird nicht beeinträchtigt, damit Feuchtlebensräume nicht gestört werden	Auf meinem Betrieb erfolgt die Wasserentnahme nachhaltig und wirkt sich nicht auf Wasser- und Grundwasserspiegel aus..	Ja / Nein	Ja
92			Ich verwende, das für die Region am besten verfügbare Bewässerungssystem.	Ja / Nein	Ja
93			Ich nutze bestehende Methoden, um die Bewässerung zu minimieren und um durch ein angepasstes Timing die Verdunstung zu minimieren.	Ja / Nein	Ja
94			Auf meinem Betrieb überprüfen wir regelmäßig das Bewässerungssystem, um Wasserverlust zu erkennen und zu vermeiden.	Ja / Nein	Ja
8	**Marketing / Kommunikation**				
95	Öffentlich-keitsarbeit	Kunden werden über die Biodiversitätsaktivitäten informiert und auf das Thema "Erhalt der biologischen Vielfalt" aufmerksam gemacht	Meine Kunden werden über Biodiversität informiert. (Newsletter, Blogeinträge, Zeitschriften, Rechnungen, Kartonagen, Etiketten, Hoffeste...)	Ja / Nein	Ja
96			Meine Verantwortungsart habe ich in das Marketing eingebaut. (Weinnamen, Sondereditionen, Briefpapier, Etiketten, Symbol....)	Ja / Nein	Ja
97			In meine Führungen durch den Weinberg habe ich Biodiversitäts-Themen integriert.	Ja / Nein	Ja
98			In meinem Weinberg habe ich Infotafeln zu einem oder mehreren Biodiversitäts-Themen wie alte Sorten, PiWis, ökologischer Weinbau, Vogelschutz, Nützlinge, Artenvielfalt etc. aufgestellt.	Ja / Nein	Ja

Ausgangsposition - schon umgesetzte Maßnahmen	Weitere mögliche Maßnahmen	Umsetzung Jahr 1		Umsetzung Jahr 2		Umsetzung Jahr 2	
		geplant	erreicht	geplant	erreicht	geplant	erreicht

Tätigkeits-bereich		Ziel	Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität	Indikator Kennzahl	Muss erreicht werden
99	Stake-holder	Stakeholder werden über die Biodiversitätsaktivitäten informiert und auf das Thema "Erhalt der biologischen Vielfalt" aufmerksam gemacht	Wir fördern die Kommunikation über die biologische Vielfalt für die lokale Gemeinschaft.	Ja / Nein	Ja
100			Wir arbeiten mit lokalen Naturschutzgruppen, Verwaltungen, wissenschaftlichen Instituten usw. zusammen, um Biodiversitätsaspekte auf regionaler Ebene zu bearbeiten.	Ja / Nein	Ja
101			Ich veranstalte zusammen mit Nachbarwinzern, dem NABU, BUND oder der örtlichen Kommune einen "Familientag" oder "Tag der Artenvielfalt", bei dem neben der ökologischen Bewirtschaftung der Flächen auch die Artenvielfalt im Vordergrund steht.	Ja / Nein	Ja
102	Mitar-beiter	Förderung nachhaltiger Mobilität	Ich unterstütze, dass Dienstreisen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln durchgeführt werden.	Ja / Nein	Ja
103			Wir unterstützen Mitarbeiter darin, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit zu kommen.	Ja / Nein	Ja
104			Ich unterstütze carsharing / Fahrgemeinschaften.	Ja / Nein	Ja
105		Das Thema Biodiversität wird in die innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung integriert	Meine Mitarbeiter werden mindestens einmal pro Jahr zum Thema biologische Vielfalt geschult.	Ja / Nein	Ja
106			Meine Mitarbeiter beteiligen sich an der Arten-Erfassung.	Ja / Nein	Ja
107			Ein Biodiversitäts-Beauftragter ist ernannt und wurde gezielt geschult..	Ja / Nein	Ja
108			Ich führe einen Aktenordner zur spezifischen Biodiversität meines Betriebs, der fortlaufend ergänzt wird und den Mitarbeitern zur Einsicht und Ergänzung zur Verfügung steht.	Ja / Nein	Ja
109			Als Teil des Biodiversitätsmanagements unterstützen wir ein betriebliches Vorschlagswesen.	Ja / Nein	Ja

Zusätzliche Informationen / Notizen:

Ausgangsposition - schon umgesetzte Maßnahmen	Weitere mögliche Maßnahmen	Umsetzung Jahr 1		Umsetzung Jahr 2		Umsetzung Jahr 2	
		geplant	erreicht	geplant	erreicht	geplant	erreicht

Beispiele für Weinabfüllung / Verpackung und Marketing

Bag in box

Eine ökologische Alternative zu Flaschen. Im Vergleich zu einer Flasche verursacht eine Bag in Box im gesamten Verpackungszyklus 2/3 weniger Energie, 3/4 weniger CO_2 Ausstoß und 3/4 weniger Wasserverbrauch.

Informationstafeln an beliebten Wanderwegen in den Weinbergen informieren über die Biodiversitätsaktivitäten des Weinguts sowie über die Arten, die bereits in den Weinbergen vorkommen.

Ettiketten auf Weinflaschen können auch für Kommunikationszwecke verwendet werden. In diesem Fall setzt das Weingut Maßnahmen um, die eine besondere Art im Weinberg fördern und verwendete das Tier auf den Flaschen.

Glossar

Seltene Sorte	Die Sorte ist auf weniger als 0,5% der Weinbergsflächen in einem Land bestockt.
Hoftorbilanz	Die Hoftorbilanz vergleicht die Mengen der Nährstoffe Stickstoff (N), Phosphat (P2O2) und Kali (K2), die einem landwirtschaftlichen Betrieb zugeführt werden, mit den Nährstoffmengen, die den landwirtschaftlichen Betrieb verlassen, für den Zeitraum eines Jahres miteinander.
PiWis	Pilzwiderstandsfähige Rebsorten
Langzeitbrach-land/Stillgelegte Fläche	Ein Stück Land, das entweder ganz oder für einen Zeitraum von bis zu 10 Jahren zur Verfügung gestellt wird. Das Ziel ist, die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern und Schädlinge und Krankheiten zu bekämpfen.
Autochthon	Vom jeweiligen Betrachtungsort stammend, bodenständig (z.B. Gesteine in der Geologie, Tier- und Pflanzenarten im Naturschutz oder Gehölzindividuen in der Forstwirtschaft); gebietseigen.
Red List der gefährdeten Arten	Die Rote Liste gefährdeter Arten der IUCN bietet taxonomische Informationen, Informationen zum Erhaltungszustand und zur Verbreitung von Pflanzen, Pilzen und Tieren, die weltweit anhand der Kategorien und Kriterien der Roten Liste der IUCN bewertet wurden. Dieses System wurde entwickelt, um das relative Risiko des Aussterbens zu bestimmen, und der Hauptzweck der Roten Liste der IUCN besteht darin, jene Pflanzen und Tiere zu katalogisieren und hervorzuheben, die einem höheren Risiko des globalen Aussterbens ausgesetzt sind (d.h. die als stark gefährdet, gefährdet und empfindlich gelten). www.iucnredlist.org
Invasive, gebietsfremde Arten	Invasive, gebietsfremde Arten sind nicht heimische Arten, die Schäden an der Umwelt verursachen, die möglicherweise ein Artensterben herbeiführen, Ökosystemprozesse verändern und als Krankheitsvektoren wirken. Die durch invasive, gebietsfremde Arten verursachten Probleme haben möglicherweise große wirtschaftliche Konsequenzen. Es ist auch einer der Gründe für den Verlust der biologischen Vielfalt.

Das Projekt *"Partnerschaft für den Schutz der biologischen Vielfalt im Weinbau in Europa"*, unterstützt durch das **Erasmus+ Programm der Europäischen Union**, konzentriert sich auf Bio-Landwirte, die Trauben in Weinbergen produzieren. *Ziel ist es, den Weinbau und die Produktion von Sultaninen so zu gestalten, dass die Biodiversität geschützt und gefördert wird.* Partner sind Naturschutzorganisationen und Winzer / Landwirtschaftsverbände in Deutschland, Spanien und Portugal sowie ein ökologischer Landwirtschaftsbetrieb in der Türkei.

Basierend auf den langjährigen Erfahrungen der Partner werden Informationsmaterialien und Biodiversitäts-Trainingsmodule für Winzer entwickelt und individuelle Trainings auf dem Betrieb realisiert.

Photonachweise:

Thomas Schaefer | GNF: Seite 9 oben + unten; Seite 14 oben; Seite 15 oben + Mitte; Seite 28
Cristina Carlos | ADVID: Seite 8 Mitte; Seite 12 + 13 Kopfbild; Seite 14 Mitte + unten; Seite 26 Mitte
Carlos Rio | Quercus: Seite 16 + 17 Kopfbild
Paula Silva | Quercus: Seite 1
ECOVIN: Seite 2 – 7 + 10 – 11 + 18 – 19 + 26 - 27 jeweils Kopfbild
Kerstin Fröhle | LCF: Seite 8 unten; Seite 9 Mitte; Seite 15 unten
Sven Schulz | LCF: Seite 20 + 21 Kopfbild
Pixabay: Seite 8 + 9; 14 +15; 22 – 25 Kopfbild; Seite 8 oben
Seite 27 oben: Homepage: https://staatsweingut-freiburg.de; unten: Homepage: http://www.schnellwein.de/

Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union

„Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.“
Projekt-Nr.: 2015-1-DE02-KA202-002387

Deutschland

Bodensee-Stiftung
Dr. Kerstin Fröhle
Kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

Global Nature Fund
Dr. Thomas Schaefer
schaefer@globalnature.org

ECOVIN – Bundesverband Ökologischer Weinbau e.V.
Ralph Dejas
r.dejas@ecovin.de

Spanien

Fundación Global Nature
Ernesto Aguirre y Jordi Domingo
eaguirre@fundacionglobalnature.org
jdoming@fundactionglabalnature.org

La Unió
José Castro León
jcastro@launio.org

Portugal

Quercus
Paula Lopes da Silva
paulasilva@quercus.pt

ADVID Associação para o Desenvolvimento da Viticultura Duriense
Cristina Carlos
cristina.carlos@advid.pt

Türkei

Rapunzel Organik Tarim Ürünleri ve Gida Tic. Ltd. Şti.
Sahin Ince & Emrah Dağdeviren
Sahin.ince@rapunzel.com.tr
Emrah.dagdeviren@rapunzel.com.tr